

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0046

LOG Titel: Das IV. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Natur anders sagen, als thun; sondern unser Gott ist kein Mensch, noch eines Menschen Sohn, daß er etwas sagen und nicht thun sollte. Es reuete ihn des Bösen, das er gesagt hatte: der Strafe, die er durch den Mund des Jonas gedrohet hatte, ihnen thun zu wollen; ihnen, den sündigen Niniviten, die mit Rechte überlegt hatten, daß diese erschreckliche Vorherschaft vielleicht eine drohende Warnung wäre, und eine gnädige Bedingung von Vergebung in sich schloße, wenn sie sich bekehrten. Es war aber kein anderes Mittel, dieses zu entdecken, als dasjenige, welches sie gebrauchten. Polus.

Und that es nicht: denn er handelt nicht mit Neue tragenden Sündern, wie mit unbußfertigen. Obgleich seine Gerechtigkeit die unbekehrten Einwohner nicht verschont haben würde: so ist doch seine Gnade so groß, daß er keine bekehrte Sünder ausrottet. Polus. Nach der allgemeinen Erklärung seines Willens, welche er in diesem Falle, Jer. 18, 8. 10. gethan hatte, that er nicht, was er gedrohet hatte. Folglich müssen Drohungen von zeitlichen Unheilen unter Bedingung verstanden werden ⁴⁷⁸⁾: wofern nämlich die Ausführung davon nicht durch Befehring der Menschen aufgeschoben wird. Lowth.

(478) Warum nur von zeitlichen? Man merket wohl, wo es hinaus will. Eine ewige Verwerfung soll nämlich ein für allemal durch einen absoluten Rathschluß festgesetzt seyn. Das ist aber dem göttlichen Worte schnurstracks zuwider. Es sind ja in der Schrift Stellen genug, die, indem sie das ewige Verderben drohen, theils gewisse Bedingungen ausdrücklich enthalten, theils dieselben voraussetzen, indem sie solche Ursachen davon angeben, bey denen es auf die Menschen selbst ankömmt, ob sie statt finden werden, oder nicht.

Das IV. Capitel.

Einleitung.

Jonas, der über Gottes Güte in der Verschonung von Ninive misvergnügt ist, wird darüber durch das Vorbild und Sinnbild von dem Kürbis bestraft. Lowth.

Inhalt.

Man findet hier I. das Misvergnügen des Jonas über die Verschonung der Niniviten, und seine Klage zu dem Herrn, v. 1-3. II. des Jonas Bestrafung darüber von Gott, v. 4-11.

Das verdroß Jona mit großem Verdruße: und sein Zorn entbrannte. 2. Und er bethete

V. 1. Das, die göttliche Langmuth in Verschonung der großen und sündigen Stadt Ninive, verdroß Jona: es war dem Jonas nach seiner vortheiligen und hitzigen Gemüthsart, und aus Liebe zu seiner eigenen Achtung sehr unangenehm, es war ihm leid, zu sehen, daß Ninive über die vierzig Tage, die er für dasselbe bestimmt hatte, stehend blieb. Polus.

Mit großem Verdruße: es war ihm ein großes Herzleid. So sehr misvergnügt ist Jonas über die Güte Gottes gegen eine Stadt, die sich bekehrte. Polus.

Und sein Zorn entbrannte. Dieses entzündete in seinem Busen ein Feuer des Neides, des Unwill-

lens und der Traurigkeit, weil es nicht geschah, und der Begierde, daß es geschehen möchte. Jonas wollte sehen, daß Ninive ein Schlachtopfer der göttlichen Gerechtigkeit, und ein ewigwährendes Gedenkzeichen seiner Aufrichtigkeit in der Vorherverkündigung seines Unterganges würde. Polus. Jonas zog sich dieses sehr zu Herzen: weil er gedachte, daß er nun als ein falscher Prophet würde angesehen werden, der die Verwüstung gedrohet hätte, (und zwar, wie es schien, schlechterdings und ohne alle Bedingung der Bekehrung, als einem Mittel, davon befreiet zu werden), welche dennoch nicht über sie kam ⁴⁷⁹⁾. Wels, Lowth.

B. 2.

(479) Diese Beysonne Jona, daß er für einen falschen Propheten möchte angesehen werden, wird zwar von den meisten Auslegern mit einem sehr starken Beyfalle angenommen. Allein ich kann mich auf keine Weise überreden, daß diese Meynung gegründet sey; vielmehr werde ich in der Vermuthung, die ich in der 453. Anmerk. geäußert habe, je länger je mehr bestärket. Jetzt konnte er am allerwenigsten auf eine vernünftige Weise also gedenken, wie man ihn gedenken läßt, nachdem die ganze Stadt durch die gemachten Busanstalten auf eine thätige Weise bezeuget hatte, daß sie ihn für einen wahren Propheten hielt. Man müßte sich gewiß außer dem einigen, mir möglich scheinenden Falle, eines zu sehr übertriebenen Eifers, den Character des allerseltsamsten Mannes an unserm Propheten vorstellen, gegen welchen ihn doch oben unsere Ausleger selbst, mit gutem Grunde zu vertheidigen gesucht haben. Vielleicht läßt sich auch bey meiner Mey-

berhete zu dem HERRN, und sprach; ach HERR, war dieses mein Wort nicht; als ich noch in meinem Lande war? darum kam ich ihm zuvor, indem ich nach Tharsis flüchtete: denn ich wußte, daß du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langmüthig, und groß von Güte, und der sich des Bösen reuen läßt. 3. Nun dann, HERR, nimm doch meine Seele von mir: denn es ist mir besser zu sterben, als zu leben.

v. 2. 2 Mos. 24, 6. Ps. 86, 5. Joel 3, 13.

v. 3. 1 Rdn. 19, 4. Bond 4, 8.

4. Und

V. 2. Und er berhete: mit einer misvergnügten Gemüthsfassung darüber. Und da er sich nun zum Gebethe begiebt: so verleiten ihn seine Leidenschaften zu ungebührlichen Klagen und Streitreben wider Gott. Aber weil er auf seine Knie fiel, um zu Gott zu begehren: so zeichnet die Schrift dieses als sein Gebeth zum Herrn an ⁴⁸⁰. Er berhete zu dem Herrn, und sprach: es sey nun, daß er es mit Worten aussprach, oder solche Betrachtungen bey sich selbst anstellte, und nun erzählt, was seine Worte oder Gedanken gewesen sind. Polus.

Ich Herr. Hiermit fängt er seine Klage gegen Gott an. Polus. Er äußert seine Klagen in seinem Gebethe zu Gott, worinne er für sich gleichsam rechtfertigt, und sich wegen seines Ungehorsams gegen den ersten Befehl Gottes rechtfertigt. Lowth.

War dieses mein Wort nicht? gedachte ich dieses nicht? erwartete ich nicht, daß es so gehen würde? Ich mußte von rächender Gerechtigkeit predigen, und du wolltest Gnade und Vergebung beweisen; deine Vergebung sollte meiner Predigt widersprechen. Polus.

Als ich noch in meinem Lande war: entweder in Canaan, oder in Galiläa, oder in Gath-hepher. Wäre ich gestorben, und niemals als Prophet nach Ninive gesandt: so würde ich die Achtung eines wahren Propheten behalten haben. Nun aber werde ich zu Ninive für einen falschen Propheten gescholten werden. Polus.

Darum kam ich ihm zuvor: es war Grund, warum ich mich von dieser Bottschaft frey zu machen, und von deiner Gegenwart zu flüchten suchte. Er will seine Flucht rechtfertigen, welche Gott dadurch, daß er ihn auf eine wunderbare Weise strafte, verurtheilt hatte. Polus.

Indem ich nach Tharsis flüchtete: man sehe Cap. 1, 3. Dieses machte mich abgeneigt, mit einer solchen Bottschaft zu den Niniviten zu gehen: denn

nung viel eher, als bey einer andern, ein begrifflicher Grund angeben, warum Gott im Nachfolgenden seine Bestrafung auf eine so herablassende und belehrende Art eingerichtet habe.

(480) Wo ich diese Worte recht verstehe, so ist dieses die Meynung: Ein Vortrag von solchem Inhalte verdiente nicht ein Gebeth zum Herrn genennet zu werden. Weil er aber doch in einer Rede an Gott bestand, mit den äußerlichen Gebarden eines Bethenden (wie man, auch ohne ausdrückliche Anzeige des Textes, wohl vermuthen mag), verbunden war, und seiner Meynung nach ein Gebeth zu Gott seyn sollte: so wird dieser Ausdruck nichts desto weniger hier gebraucht.

(481) Bydes findet sich hier, aber nicht als eine Mischung. Denn das eine war an Seiten Gottes; das andre: an Seiten des Propheten. Das letzte zeigt sich in dieser Bitte; das erstere aber bey Gelegenheiten derselben.

ich wußte durch die Erklärungen, welche du 2 Mos. 34, 6. dem Mos. s. gethan hast, und durch viele Beispiele von deiner Güte, daß du die Strafen, womit du den Sündern drohest, nicht allezeit ausfuehrest. Lowth, Polus.

Denn ich wußte: er konnte es aus Gottes Vorfahren mit einem so hitzigen Manne, wie Jonas selber war, wissen: aber er wußte es auch durch das Zeugniß Gottes selbst, 2 Mos. 34, 6. und in vielen andern Stellen der Schrift. Polus.

Daß du ein gnädiger = = Gott bist: der Eingeweide von Erbarmung, und ein Herz hat, das eine Quelle von Gnade ist. Polus.

Und ein barmherziger Gott: bereit, deine Barmherzigkeit gegen Sünder, welche Barmherzigkeit nöthig haben, und darum seufzen, zu b. zeigen. Polus.

Langmüthig: der lange wartet, ob sich die Sünder noch bekehren möchten, und mit den Ausfuehrungen seiner Gerichte nicht eilet. Polus.

Und groß von Güte: obgl. ich gereizet, dennoch von einer unendlichen Güte, Gelindigkeit und Wohlthätigkeit, und Vergebung gegen die Sünder, welche sich bekehren. Polus.

Ueber die Worte, und der sich des Bösen reuen läßt, sehe man Cap. 3, 9. 10. Polus.

V. 3. Nun dann: nun, gegenwärtig, laß keine Zeit vorbegehen. Polus.

Herr: dem das Recht des Lebens zusteht, gl. ich wie du die einzige Ursache desselben bist: der große und ewige Gott. Seine Obermacht allein wäre hinreichend gewesen, den Jonas stille zu machen: aber er vergißt sich selbst und seinen Gott. Polus.

Nimm doch meine Seele, oder nach dem Engl. mein Leben, von mir. Der Verdruß des Jonas macht, daß er seines Lebens überdrüssig wird, und er bittet um seinen Tod. Aber es findet sich in dieser Bitte eine Mischung von Gnade und Leidenschaft ⁴⁸¹; einlge Gnade von Gott gegen Jonas, daß er

4. Und der HERR sprach; ist dein Zorn billig entbrannt? 5. Jona nun gieng zur Stadt hinaus, und setzte sich gegen Osten der Stadt: und er machte sich daselbst ein Verdeck, und saß darunter im Schatten, bis daß er sähe, was aus der Stadt werden würde.

er ihn nicht seiner eigenen Leidenschaft übergiebt; und Jonas es, so verdrüsslich er auch ist, Gott überläßt, sein Leben von ihm zu nehmen. Polus.

Denn es ist mir besser *ic.* ich will lieber sterben und begraben werden, als daß meine Weißagungen, die niemals erfüllt sind, so bald vergeßen werden sollen: dann werde ich nicht nöthig haben, über den Vorwurf, den man mir machen wird, zu erröthen. Es ist mir besser, als zu leben: und zwar ungeachtet, und durch gottesvergessene Menschen und verhärtete Sünder bestraft, welche die Lügen auf mich oder auf meinen Gott schieben werden. Polus. Laß mich lieber durch deine Hand sterben, als für einen falschen Propheten angesehen, oder wohl gar von den Niniviten zu einem schändlichen und grausamen Tode übergeben werden. Wels. Josephus ^{a)} erzählt einen ähnlichen Fall von einem Judas, einem Essener, der vorhervorkündiget hatte, daß Antigonus an einem gewissen Tage bey Stratons Thurne, ein Name, den der Thurm von Caesarea auch hatte, würde getödtet werden. Als er aber den Antigonus an eben dem Tage in dem Tempel sahe, ward er darüber so verdrüsslich, daß er todt zu seyn wünschte. Allein ehe der Tag zu Ende war, bekam er die Zeitung, daß Antigonus, eben unter demselben Thurne des Palastes zu Jerusalem, der Stratons Thurm genannt wurde, ermordet ward. Lowth.

^{a)} Antiqu. lib. 13. c. 19.

B. 4. Und, oder nach dem Engl. *da ic.* so bald als Jonas durch Hitze der Leidenschaft wider Gott und sein eigenes Leben gesündigt hatte, sprach der Herr, der nun, wie Jonas nöthig hatte, gütig, langmüthig und von großer Wohlthätigkeit gegen Jonas war, da er sonst keinen Augenblick länger gelebt haben würde, um sich von seiner letzten Sünde, in diesem Falle zu bekehren. Er sprach entweder durch eine Stimme, die Jonas hören konnte: oder durch seinen Geist; eben derselbe Geist, der dem Jonas befohlen hatte zu gehen und zu predigen, spricht nun auch in dieser Sache. Polus.

Ist dein Zorn billig entbrannt: ist dein großer Zorn zu entschuldigen? oder wird dein großer Zorn dir selbst oder sonst jemanden nützlich seyn? Bedenke wohl, ob du als ein Prophet handelst: als einer der Gott fürchtet, oder als ein gemeiner Mensch, in diesem deinem Zorne? Polus.

B. 5. Jona nun gieng *ic.* Als der Herr seine Verwirrung gesehen, und ihn darüber bestraft hatte, gieng er, misvergünet bey sich selbst, und in Zweifel wegen des Ausganges, ob Gott sich das Leben vieler Menschen mehr, als die Achtung des Jonas, angelegen seyn lassen würde, zur Stadt hinaus. Der Prophet geht weg und wartet: wie lange, können wir nicht errathen. Polus. Die Worte können besser also übersetzt werden: Jona nun war aus der Stadt gegangen. Denn die Dinge, welche in dem vorhergehenden Versen erzählt werden, geschahen, nachdem er aus der Stadt gegangen war, und sich irgendwo in der Aussicht nach der Stadt, in Erwartung, daß ein oder das andere schwere Gericht über dieselbe kommen sollte, und vielleicht wohl auf eine merckliche Weite von der Stadt, um desto sicherer zu seyn, gesetzt hatte. Denn man findet nicht, daß ihm irgend einige Entdeckung geschehen sey, oder daß er gewußt habe, daß Gott das Gericht aufgeschoben hätte, ehe er es durch den Ausschlag sahe. Da er nun aber vergebens gewartet hatte: so brach er in die Klagen wider Gott, welche ihm bereits erzählt sind, aus. Lowth, Wels, Gesellsf. der Gottesgel.

Und setzte sich: er nahm eine solche Stellung, daß er im Stande war, die Sache abzuwarten, und ruhet: er setzte sich nieder, und stand nicht ⁴⁸². Polus.

Gegen Osten der Stadt: wahrscheinlicher Weise an einem einsamen Orte, und wo er nicht leicht entdeckt werden konnte: nicht in dem Wege nach seinem eigenen Lande, sondern davon ab; so daß, wenn die Niniviten ihn hätten einholen wollen, sie ihn nicht hätten finden können. Lowth, Wels. Da war der Grund vielleicht einigermaßen höher: denn die Stadt lag an dem östlichen Ufer des Tigris. Je weiter er also ostwärts gieng, desto höher war der Grund, und desto sicherer vor der ungewissen Art und Weise, wie die Stadt umgekehrt werden sollte. Polus.

Und er machte sich daselbst ein Verdeck, oder nach dem Engl. eine Bude (oder Hütte): der Ort war zwar einsam: aber für die Sonne offen, welche zu der Zeit daselbst sehr heiß war. Darum machte er sich ein kleines und geringes Schußdach zum Schatten, welches leicht von einigen Zweigen, oder sonst etwas, das er finden konnte, zu machen war. Wels. Polus.

Und saß darunter im Schatten. Diese so auf.

(482) Dieses ist nicht eben eine wichtige Anmerkung. Nöthiger wird zu sagen seyn, daß die Worte: er setzte sich, anzeigen sollen, daß er sich daselbst auf eine Zeitlang einen Ort zum ordentlichen Aufenthalte ausgewählt habe. Vermuthlich wollte er einige Wochen in der Nähe bleiben, um die vierzig Tage, oder etwas länger abzuwarten, und zu sehen, was etwann der Stadt noch begegnen würde.

würde. 6. Und Gott der HERR ordnete einen Wunderbaum, und ließ ihn über Jona aufschießen, auf daß Schatten über seinem Haupte seyn möchte, um ihn von seinem Verdrusse zu retten: und Jona erfreuete sich über den Wunderbaum mit großer Freude. 7. Aber Gott ordnete einen Wurm des andern Tages im Aufgange der Morgenröthe: derselbe stach den Wunderbaum, daß er verdorrete. 8. Und es geschah, als die Sonne

aufgeschlagenen und zu einem Schuttdache gemachten Zweige gaben einigen Schatten, worinne sich Jonas niedersetzte. Polus.

Bis daß er sähe, was aus der Stadt werden würde. Hieraus scheint zu erhellen, daß die vierzig Tage damals noch nicht vorbey waren, und zugleich, daß nur noch wenig daran fehlte. Jonas entschließt sich, den Ausschlag des Falles mit der Stadt daselbst abzuwarten. Polus.

B. 6. Und Gott der Herr ordnete u. Gott befahl, daß an dem Orte, wo des Jonas Schuttdach stand, dieses Kraut oder aufsteigende Gewächs schleunig hervorkommen sollte, um zu einer Ueberschattung zu dienen, wenn die Zweige, die er zusammengesucht hatte, verwelkt seyn würden. Anstatt, einen Wunderbaum, steht im Engl. einen Kürbis. Es ist nicht gewiß, was für eine Pflanze dieses gewesen sey. Einige sagen, Ephau: andere meynen, es sey die Palma Christi oder der so genannte Wunder- und Kreuzbaum mit fünf Blättern, dessen Blätter so geordnet sind, daß sie wie eines Mannes Hand aussehen, oder ein wilder Weinstock, oder Colocyntha, wilder Kürbis, gewesen. Allein es verlohnt sich nicht der Mühe, wegen der Natur dieses 111111 in Texte viele Untersuchung anzustellen. Es war eine gewisse wilde Pflanze mit langen und breiten Blättern, welche schleunig aufwuchs, sich verbreitete, und vielen Schatten machte. Polus. Was für eine Art von Pflanzen oder Gewächsen dieses gewesen sey, das war schon vor des Hieronymus Zeit eine dunkle Frage: wie man in seiner Erklärung über diese Stelle sehen kann. Er übersetzt das Wort durch Ephau: nicht weil er es so verstand, sondern aus Gefälligkeit, wie er saget, gegen einige alte Uebersetzer, wiewol die 70 Dolmetscher, und alle alte Uebersetzungen es durch einen Kürbis ausdrücken. Lowth.

Und ließ ihn über Jona aufschießen. Gott ließ denselben schleunig aufwachsen, und regierete den Wuchs so, daß die Spitze von dem Kürbis ihn überdeckte. Polus.

Auf daß Schatten über seinem Haupte seyn möchte: damit er zu einem Schatten vor dem Stehen der Sonne, welches in diesen Ländern sehr unerträglich war, seyn möchte. Polus.

Um ihn von seinem Verdrusse, oder nach dem Engl. Schmerzen, zu retten: um ihm einiges Vergnügen zu schaffen, und seinem Geiste, der durch die ungestüme Bewegung seiner Leidenschaften, und darneben durch die Hitze der Sonne, sehr zerrüttet

war, Stille und Ruhe zu geben. Es ist wahrscheinlich, daß sein Schmerz ein Anfall von schwerem Kopfschmerz gewesen seyn werde. Polus. Um ihn von der brennenden Hitze der Sonne zu retten, die seine vorhergehende Quaal und Verdrüßlichkeit noch stets vermehrte. Das Schuttdach, welches er anfangs gemacht hatte, wird durch die Hitze schleunig verwelkt seyn. Lowth.

Und Jona erfreuete sich über den Wunderbaum, oder nach dem Engl. Kürbis, mit großer Freude: er ist so ausschweifend in seiner Freude, als vorher in seinem Verdrusse. Er war heftig von Leidenschaften: durch was für Leidenschaften er auch bewegt werden mochte. Die Anmuth, welche er von dem Kürbis genoss, machte, daß er sich sehr darüber erfreuete. Aber es ist merkwürdig, daß keine Meldung geschieht, daß er Gott dainne bemerkte. Polus.

B. 7. Aber Gott ordnete einen Wurm u. Durch eben dieselbe Nacht, wodurch er den Kürbis schleunig hatte hervorkommen, und zu großer Freude des Jonas aufwachsen und groß werden lassen, um statt eines Sonnenschirmes zu dienen, ordnete er einen Wurm. Was für ein Wurm es gewesen sey, wird nicht gesagt: ein geringes Würmlein, das Jonas nicht einmal gesehen hatte. Polus.

Des andern Tages, im Aufgange der Morgenröthe: des folgenden Morgens sehr frühe, mit dem Anbruche des Tages. Polus.

Derselbe stach den Wunderbaum, oder nach dem Englischen, den Kürbis: er zernagte die Wurzel. Polus.

Daß er verdorrete: so daß der ganze Kürbis sehr schleunig verwelkte. Polus.

B. 8. Und es geschah: nach alle dem Vorgefallenen, nach der Bestrafung und Erquickung des Jonas, und seinem Verhalten darunter, oder mehr unmittelbar nach der Verwelkung des Kürbises und dem Verluste des Schattens. Polus, Lowth, Wels.

Als die Sonne aufgieng: mit dem Aufgange der Sonne: so frühe, als die Sonne aufgieng. Polus, Lowth, Wels.

Daß Gott ordnete: es geschah durch einen besondern Befehl Gottes. Er ordnete einen stillen, oder nach dem Engl. gewaltigen, Ostwind: einen trocknen, scharfen, versengenden Wind, allenthalben, wo er wehet, am meisten aber in solchen heißen Ländern, und vornehmlich nun, da er als ein Dothe von Gott gesandt war. Das hebräische Wort, צפורה, gewaltig, bedeutet sowol einen stillen, als gewaltigen Wind. Ein rauschender Wind kühlet gemeinlich

aufgieng, daß Gott einen stillen Ostwind ordnete; und die Sonne stach auf den Kopf des Jona, daß er ohnmächtig wurde: und er wünschte seiner Seele, sterben zu mögen, und sprach, es ist mir besser zu sterben, als zu leben. 9. Da sprach Gott zum Jona; ist dein Zorn billig über den Wunderbaum entbrannt? und er sprach, billig ist mein Zorn bis zum Tode entbrannt. 10. Und der HERR sprach; du verschonest den Wunderbaum, an welchem du nicht gearbeitet, noch denselben groß gemacht hast: der in einer

v. 3.

Nacht

gemeinlich die Luft ab: aber ein stiller Wind, der gelinde bläst, vermehret die Hitze der Luft. Wie dem auch sey: dieser Wind war gesandt, das zu thun, und er that es auch. Die Winde sind in diesen Ländern oft mehr erstickend, als die Hitze der Sonne, wenn sie über die sandichten Wüsteneyen wehen, und machen, daß die Sonnenstrahlen viel mehr Hitze geben. Polus, Lowth, Wels.

Und die Sonne stach auf den Kopf des Jona: sie schien nun beständig auf ihn, und ließ ihre brennenden Strahlen auf das unbedeckte Haupt des Jonas niederfallen. Es war kein Wind zur Abkühlung und kein Schatten, wo sich Jonas vor der Verfengung hätte verbergen können. Polus.

Daß er ohnmächtig wurde: durch die Hitze überwältiget konnte er nicht länger stehen, sondern fiel nieder, als ein Mensch, der in Ohnmacht fällt und beynahe stirbt. Die Kraft seines Leibes und die Stärke seines Geistes verließen ihn zugleich. Polus.

Und er wünschte seiner Seele, sterben zu mögen. Durch Abmattung und Ungemach, Niedergeschlagenheit des Leibes und Geistes, fällt er zum andernmal in Ungebuld, und es verdrißt ihn, länger zu leben. Polus.

Und sprach, es ist mir besser zu sterben, als zu leben: er will seine Hitze rechtfertigen; es war das Beste von zweyen. Aber Jonas hätte billig weiser, demüthiger und dankbarer seyn sollen, ehe er stürbe. Ehe Gott mit ihm zu Ende ist, will er Gott lehren, mehr Acht auf sein Leben zu geben, und mehr Zärtlichkeit dafür zu bezeigen, als für anderer Leben. Polus.

B. 9. Da sprach Gott zum Jona, ist dein Zorn ic. Man sehe v. 4. Dieses thut Gott nun mit eben derselben Frage, die vorher auch gethan war, damit Jonas sein eigener Richter seyn, einmal für allemale seine Leidenenschaften verurtheilen, Gottes Langmuth und Güte rechtfertigen, und sich selbst dem Willen Gottes, der Ninive verschonet hatte, unterwerfen möchte. Polus. Unterstehst du dich noch in deinem Misvergnügen fortzugehen, unawachtet ich dich um deiner vorhergehenden Schuld willen von eben der Art gestraft habe: und das um eines so geringen Dinges willen, wie der Kürbis ist, der verwelkt ist. Lowth, Wels.

Und er, Jonas, sprach, billig ist mein Zorn ic. Er antwortet mit großer Unbesonnenheit. Da er v. 4. stille schwieg: so ist hingegen nun seine Geduld zu

Ende, und er murret heftig wider Gott, der Ninive verschonet hatte, wovon er erwartet hatte, daß es, wie Sodom, oder wie die alte Welt, verzehret worden seyn würde. Er fühlet in sich selbst ein Feuer, das beynahe so verschlingend ist, als er den Niniviten anwünschte: so unerwartet in seiner Hoffnung betrogen fährt er selbst wider Gott auf. Polus.

Bis zum Tode: wenn ich auch in dieser Verwirrung stürbe, (wie man weiß, daß sich zugetragen hat): so würde es mir nicht zugerechnet werden können. So beschuldiget Jonas Gott heimlich, daß er hart mit ihm handle und ihn reizt, da er eine so weite Reise gethan hätte, eine Bottschaft zu überbringen, wovon er gern frey gewesen wäre. So weit übersteigt des Jonas Zorn alles Maas. Polus. Ich habe gerechten Grund, über die Verwelkung des Kürbises zornig zu seyn: so daß ich lieber todt zu seyn, als in diesem Zustande länger zu leben wünsche. Der Prophet meldet hier seine eigene Ungebuld, ohne irgend einen Umstand davon zu verheelen: gleichwie Moses und andere heilige Schriftsteller auch gethan haben. Lowth, Wels.

B. 10. Und, oder nach dem Engl. da: als Jonas seine Neigung von Liebe und Verschonen gegen den Kürbis gezeigt hatte. Polus.

Der Herr sprach: er zeigte dem Jonas, wie wenig Grund er hätte, über den Kürbis so gerührt zu seyn, und wie große Ursache Gott hingegen hätte, Ninive zu verschonen. Polus, Lowth.

Du, ein Mann von geringen und ungestümen Bewegungen, verschonest: hast Neigung zur Verschönerung. Polus.

Den Wunderbaum, oder nach dem Englischen, Kürbis: eine geringe und nichtswürdige Pflanze. Polus.

An welchem du nicht gearbeitet: deine Hand hatte diese Pflanze nicht gesetzt. Polus.

Noch denselben groß gemacht hast: du hattest sie nicht begossen, noch ihr den Wachsthum gegeben: es war dein Werk nicht. Polus.

Der in einer Nacht ward, oder nach dem Engl. kam: wie ein Erdschwamm, die Geburt von einer Nacht. Polus.

Und in einer Nacht vergieng: mit gleicher Geschwindigkeit verwelkt, gestorben ist, und nachdem sie verwelkt ist, zu nichts mehr taugt, als verbrannt zu werden. Polus.

Nacht ward, und in einer Nacht veraieng. 11. Und ich sollte die große Stadt Ninive nicht verschonen? worinne viel mehr als hundert und zwanzig tausend Menschen sind, die keinen Unterschied zwischen ihrer rechten Hand und ihrer linken Hand wissen; darzu viel Vieh?

W. 11. Und ich sollte 10. Sollte ich nicht nach meiner Obermacht günstig seyn, verschonen und vergeben, wann ich will? Und ist kein billiger Grund, mein Thun zu rechtfertigen, als des Gottes von unendlicher Güte und Erbarmung? Sollte ich Ninive, eine große Stadt, nicht verschonen; da du, Jonas, ein geringes Gewächs verschonen willst; und soll dein Gott durch dich eingeschränkt werden, eine große Stadt nicht zu verschonen? **Polus.** Die große Stadt? eine ansehnliche Stadt, welche unendliche Schätze gekostet hat; ein Werk von beynahе anderthalb Millionen Arbeiter, und das während einer Zeit von acht Jahren; das große Wunder der Welt? dein Kürbis ist nicht auf einen Tag damit zu nennen ⁴⁸³. Diese sollte, um deinen zornigen Muth zu stillen, umgekehrt werden: und dein Kürbis nicht, um dir nicht zu misfallen? Ist hierinne irgend eine Gleichheit: wolltest du, daß ich über eine so zierliche Stadt weniger barmherzig seyn sollte, als du über ein Gewächs? Das Leben von so vielen tausend Menschen ist mehr werth, als das Leben einer bloßen Pflanze. **Polus, Lowth.**

Worinne viel mehr, als hundert und zwanzig tausend Menschen sind 10. Es war ein einziger Kürbis, den Jonas verschonete, und worüber er zornig war, daß er verdorret war: hier sind viele hundert tausend Männer und Weiber, die ich erhalten und verschonet habe; hier sind mehr als hundert und zwanzig tausend Unschuldige, noch Kinder, die meine Geschöpfe, und von mir für die Ewigkeit bestimmte sind, die unter meiner Huth und Fürsorge langsam aufwachsen, die ich als mein eigen achte. Und du, zorniger Jonas, kannst nicht leiden, daß ich meinen unschätzbaren Geschöpfen Gnade beweise, da du gegen etwas, das weder das deinige, noch von irgend einigem Werthe ist, Verschonung beweisen willst? Wäre es das deinige gewesen: so hätte das deine Zuneigung dafür rechtfertigen mögen. Wäre es von einigem Werthe gewesen: so hätte das deinen Zorn noch einigermaßen entschuldigen können. Aber das Gegentheil von dem allen macht deine Bitterkeit und grausame Leidenschaft wider Ninive noch schwerer. **Polus.**

Die keinen Unterschied zwischen ihrer rechten Hand und ihrer linken Hand wissen: Kinder, die weder Gutes, noch Böses wissen, wie es 5 Mos. 1, 39. Jes. 7, 15. 16. ausgedrückt wird. Wenn man diese für einen fünften Theil der Einwohner von Ninive rechnet: so wird das Ganze eine Anzahl von sechsmal hundert tausend Einwohnern machen. Und das ist so geringe, als man es in einer Stadt von einem so großen Umfange nur setzen kann. **Lowth.**

Darzu viel Vieh: außer Männern, Weibern und Kindern, die sich in Ninive finden, sind dafelbst noch viele andere von meinen Geschöpfen, welche unschuldig sind; und meine Güte geht und ist über alle meine Werke. Willst du ein Schlachter davon seyn: so werde ich ihr Gott seyn. Ich weiß, was mir, einem Gotte der Propheten, geziemet: und ob ich gleich einmal den Elias erhört, und auf boshafte Sünder Feuer vom Himmel gesandt habe; so werde ich doch darum über das bekehrte Ninive kein Feuer vom Himmel senden. Ich weiß wohl Mittel, in ihnen den Glauben zu erhalten, daß Jonas von Gott kam, Bekehrung zu predigen, und daß es ihre Bekehrung war, die sie von dem Untergange befreiete. Ich kann deine Achtung, o Jonas, wohl sichern, ohne deiner Grausamkeit nachzugeben. Gehe hin, Jonas; gieb dich zufrieden und sey dankbar: eben dieselbe Güte, Gnade und Langmuth, welche Ninive verschonet hat, hat auch deiner in deiner unverantwortlichen Widerspänstigkeit geschonet. Was ich dir bin, das will ich für das bekehrte Ninive auch seyn; ein Gott von Gnade und Wohlthätigkeit, langsam zum Zorne und von großer Vergebung: und ich werde das Böse wenden, das du und sie verdieneten. **Polus.** Gottes Vorsehung erstreckt sich auch über die Thiere sowol, als über die Menschen. Man lese Ps. 36, 6. 104, 27. 28. Er will derselben sowol, als anderer und würdigerer Geschöpfe schonen. Diese Rede scheint die Klagen des Jonas gestillt zu haben, und brachte ihm ein Gefühl von seinem Vergehen bey, daß er über Gottes Güte und Barmherzigkeit misvergnügt gewesen war. **Lowth.**

(483) Dieses ist etwas dunkel gesprochen. Ich glaube, es beziehe sich auf die letzten Worte von v. 11. da Gott keinen Tag, sondern zwei Nächte nennet, die seine Dauer ausgemacht hatten. So wird die Meinung seyn: Dein Kürbis kann seine Dauer nicht einmal nach Tagen zählen, sondern zwei Nächte sind sein ganzes Alter.

Ende der Erklärung von den Weißsagungen des Jona.

